

Liechtensteiner Volksblatt

Adresse: Feldkircher Strasse 5, 9494 Schaan Telefon (075) 237 51 51 Fax Redaktion (075) 237 51 55 Fax Inserate (075) 237 51 66 Amtliches Publikationsorgan 1.00 Fr.

AKTUELL

6000 Fahrplanauskünfte über Internet – täglich!

Seit der Einführung der Fahrplanabfrage über das Internet von Anfang Februar wird diese Auskunftsalternative laut SBB täglich rund 6000mal genutzt. Die Internet-Dienstleistungen der SBB sollen Ende Jahr weiter ausgebaut werden, wie die Schweizerischen Bundesbahnen am Freitag in Bern bekanntgaben.

Nach knapp neun Monaten überschreite die Anzahl der Fahrplanauskünfte via Internet bereits die Millionengrenze. Rund 62 Prozent der Benutzer hätten ihre Anfragen in deutscher, 18 Prozent in französischer, 16 Prozent in englischer sowie vier in italienischer Sprache an die SBB-Homepage gerichtet.

Ende Jahr wollen die SBB laut eigenen Angaben auf Internet einen sogenannten «SBB Marktplatz» einrichten, der unter anderem Informationen zu Liegenschaften, Stellenanzeigen und Informatik enthält.

SBB eröffnen Zürcher Bahnreisezentrum



Ab kommendem Dienstag steht den täglich rund 340 000 Reisenden im Zürcher Hauptbahnhof das grösste und modernste Bahnreisezentrum der Schweiz zur Verfügung. Der sogenannte Nordtrakt war das letzte grosse Bauprojekt im HB. Unser Bild zeigt das neue SBB-Reisebüro.

Trotz schlechtem Sommer wird der «Chardonnay» sehr gut

Der Kellermeister der Fürstlichen Hofdomäne, Gerri Büchel, ist mit der Qualität sehr zufrieden



(HEM) – Gestern Freitag wurde im Fürstlichen Weinberg in Vaduz ein Teil der Ernte eingebracht. Zwölf Wimmelerinnen und Wimmeler werden auch in den nächsten Tagen Trauben ablesen. Trotz miesem Wetter im Sommer und einem auch nicht gerade überwältigenden Herbstanfang dürfte der Chardonnay 1996, nach Angaben von Kellermeister Gerri Büchel, von sehr guter Qualität sein. Wegen schlechtem Wetter in der Reifepériode wurde der Ertrag der Chardonnay-Trauben extra gering gehalten, das heisst, pro Quadratmeter 450 bis 500 Gramm, denn auch hier gilt: Je kleiner die Menge, desto besser die Qualität. (Bild: vito)

Gute Beziehungen zum Europarat

(G.M.) – Das Fürstentum Liechtenstein verfügt über gute Beziehungen zum Europarat, dem es seit 1978 als Vollmitglied angehört. Der Generalsekretär des Europarates, Dr. Daniel Tarschys, wird am Montag und Dienstag zu einem offiziellen Besuch in unserem Land weilen.

Sowohl Generalsekretär Dr. Daniel Tarschys als auch Botschafter Dr. Josef Wolf, Ständiger Vertreter des Fürstentums Liechtenstein beim Europarat in Strassburg, unterstreichen im Vorfeld dieser Visite die guten Beziehungen Europarat – Liechtenstein. Generalsekretär Tarschys ist überzeugt, wie er in einem Interview mit dem VOLKSBLATT, siehe Donnerstag-Ausgabe, unterstrich, dass die Kleinstaaten einen wesentlichen Beitrag in diesem wichtigen europäischen Gremium leisten.

Auch Botschafter Dr. Josef Wolf – siehe Interview auf Seite 7 der heutigen Ausgabe – betont die gute Zusammenarbeit. Nach seinen Worten kommt Liechtenstein, das als erster der Kleinstaaten 1978 in den Europarat aufgenommen wurde, eine Vorreiterrolle zu. Deshalb wird der liechtensteinische Botschafter auch oft konsultiert.

Siehe Interview mit Dr. Josef Wolf auf Seite 3 und eine Darstellung des Europarates auf Seite 15.

Die Mehrwertsteuer saniert den Staatshaushalt 1997

Regierungschef Dr. Mario Frick legte das Budget 1997 an einer Pressekonferenz zusammen mit Gerold Matt, Finanzkontrolle, vor

(G.M.) – Die Finanzlage des Fürstentums Liechtenstein präsentiert sich erfreulich. Die Mehreinnahmen nach der Einführung der Mehrwertsteuer entheben den Finanzminister den nach früheren Finanzplänen geäusserten Befürchtungen über eine Verschuldung des Staates. Das Budget 1997 schliesst in der Gesamtrechnung – laufende Haushaltrechnung und Investitionsrechnung – praktisch ausgeglichen ab.

In der laufenden Rechnung resultiert nach dem von Regierungschef Dr. Mario Frick an einer Pressekonferenz vorgelegten Budgetentwurf ein Ertragsüberschuss von 31,7 Mio. Fr. Das Bruttoergebnis beläuft sich nach mutmasslichen Erträgen von 601,1 Mio. Fr. und geplanten Aufwendungen in Höhe von 522,3 Mio. Fr. bei 78,8 Mio. Fr. Zur Finanzierung der Investitionsvorhaben, deren Nettokosten mit 79,5 Mio. Fr. angegeben werden, reichen diese Mittel bis auf einen kleinen Rest aus. Der Selbstfinanzierungsgrad liegt damit, wie der Regierungschef nicht ohne Stolz erklärte, bei 99 Prozent.

Die finanzielle Situation des Landes

Liechtenstein bezeichnete Regierungschef Frick als «sehr gut». Die Tatsache, dass die laufende Rechnung einen Überschuss aufweist und die Investitionen aus diesen Mehreinnahmen ohne Fremdmittel finanziert werden können, bewertete er als «Ausweis gesunder Staatsfinanzen». Die Perspektiven für die nächste Planungsperiode der Finanzplanung 1997 – 2001, die noch nicht im Detail vorliegt, lassen Hoffnungen auf eine Weiterführung dieser guten Finanzlage aufkommen: Bis zum Ende der Planungszeit werden Mehrausgaben von 44,8 Mio. Fr. anfallen, die nach dem vorliegenden Finanzierungsplan etwa zur Hälfte aus dem Reservefonds abgedeckt werden sollen. Dennoch verbleiben im Jahre 2001 noch Reserven von rund 100 Mio. Fr.

Steigerung der Steuereinnahmen

Der Voranschlag der laufenden Haushaltrechnung erwartet für das Rechnungsjahr 1997 eine erhebliche Steigerung der Steuereinnahmen. Die Steuern und Abgaben sollen Erträge von 389,5 Mio. Fr. (353,5 Mio. Fr.) einbringen, was gegenüber dem Vorjahresbudget eine

Steigerung von 10,2 Prozent bedeutet. Auch die Vermögenserträge sollen um diesen Prozentsatz auf 46,4 Mio. Fr. (41,9 Mio. Fr.) gesteigert werden. In der Erhöhung der Steuereinnahmen um 36,0 Mio. Fr. sind allein Mehreinnahmen von 29,3 Mio. Fr. aus der Mehrwertsteuer enthalten, deren Einnahmentotal mit 94 Mio. Fr. budgetiert werden. Die inzwischen zur ergiebigsten Ertragsquelle avancierte Mehrwertsteuer wird im laufenden Haushaltjahr voraussichtlich 91 Mio. Fr. einbringen, während in der Rechnung 1995 noch 84,4 Mio. Fr. ausgewiesen wurden. Im Vergleich dazu brachte die von der Mehrwertsteuer abgelöste Warenumsatzsteuer 1994 nur 38,7 Mio. Fr. ein. Die Einnahmen aus der besonderen Gesellschaftsteuer, die von den Sitzgesellschaften und den Holdingunternehmen eingehoben werden, fallen gemäss Budget mit 80 Mio. Fr. leicht geringer als im Vorjahresbudget aus, als 82 Mio. Fr. veranschlagt wurden.

Keine Scherenbewegung

Die effektiven Ausgabenverpflichtungen erhöhen sich laut Budget um 29,7

Mio. Fr. auf 467,0 Mio. Fr. Die Zuwachsrate von 6,8 Prozent bei den Ausgaben liegt damit deutlich unter dem Einnahmenanstieg, der sich auf 41,9 Mio. Fr. oder 8,3 Prozent beläuft. Die sich in den letzten Rechnungsjahren gezeigte Scherenbewegung zwischen Einnahmen- und Ausgabenentwicklung konnte damit, wie Regierungschef Frick unterstrich, wieder gestoppt werden. Bei den Personalkosten rechnet die Regierung mit einem Anstieg um 7 Prozent auf 108,5 Mio. Fr. (101,4 Mio. Fr.), während der Sachaufwand auf 89,4 Mio. Fr. (82,9 Mio. Fr.) ansteigen wird. Den höchsten Aufwandsposten stellen die laufende Beitragsleistungen in Höhe von 177,0 Mio. Fr. (167,4 Mio. Fr.) dar, wo sich die stark steigenden Beitragsverpflichtungen für die Sozialversicherungen, für die wirtschaftliche Einzelhilfe sowie für die Abgeltung ökologischer Leistungen in der Landwirtschaft zeigen. Auch die Gemeinden erhalten über den mit 88,2 Mio. Fr. dotierten Finanzausgleich um 8,8 Prozent mehr staatliche Leistungen zur Finanzierung ihrer Vorhaben.

Mehr zum Budget 1997 auf Seite 3.

Schweiz willigte in Überweisung herrenloser Vermögen ein

In bisher unveröffentlichtem Briefwechsel zu Entschädigungsabkommen mit Polen – Vollzug unklar

Bern/Zürich (AP) Ein am Freitag in Bern veröffentlichter Briefwechsel mit Polen von 1949 rückt den Umgang der Schweiz mit herrenlosen Vermögen aus der Nazi-Zeit erneut in ein düsteres Licht. Die Schweiz willigte darin in die Überweisung solcher Gelder an Polen ein. In Zürich tagte am Freitag das Volcker-Komitee.

Das Eidgenössische Departement für auswärtige Angelegenheiten (EDA) wies nach zehntägiger Suche in den Archiven den Vorwurf von US-Senator Alfonse D'Amato zwar zurück, wonach die Schweiz mit Polen nach dem Zweiten Weltkrieg ein geheimes Abkommen geschlossen habe, das der Schweiz erlaubt habe, nachrichtlose Vermögenswerte polnischer Staatsbürger für sich zu beschlagnahmen. Das Aussenministerium

veröffentlichte aber gleichzeitig einen bisher nicht bekannten Briefwechsel aus dem Jahre 1949, in dem als Zusatz zu einem Entschädigungsabkommen mit Polen zugesichert wurde, nachrichtlose Vermögenswerte polnischer Staatsbürger aus der Kriegszeit an Polen zu überweisen.

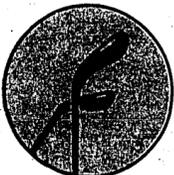
Der Briefwechsel vom 25. Juni 1949 sieht vor, dass alle Konten betroffen gewesen wären, deren Inhaber vor dem 1. September 1939 in Polen ihren Wohnsitz gehabt hätten und von denen seit dem 9. Mai 1945 kein Lebenszeichen mehr bekannt wurde. Aufgrund dieser Konstellation dürfte die Mehrheit der Fälle Holocaust-Opfer, insbesondere die in den Konzentrationslagern ermordeten polnischen Juden, betreffen. Eine analoge Bestimmung wie für Bankkonten

sieht der Briefwechsel auch für die Inhaber von Lebensversicherungen vor. Polen hatte sich in dem Entschädigungsabkommen verpflichtet, der Schweiz 52,5 Millionen Schweizer Franken als Entschädigung für die in Polen nach dem Krieg verstaatlichten Vermögenswerte von Schweizern zu bezahlen.

Ob das im bisher unbekanntem Briefwechsel vereinbarte umgesetzt wurde, könne noch nicht gesagt werden und sei erst Gegenstand der Abklärungen, sagte EDA-Sprecher Jean-Philippe Tissieres auf Anfrage. Der Briefwechsel sei erst am Freitag im Archiv gefunden worden. Das EDA verfüge noch über keine Informationen, wieviele solcher Zahlungen und in welcher Höhe tatsächlich realisiert und wann diese vorgenommen worden seien.

Nach Eröffnung wieder gesperrt

Frick/Bern (AP) Nur einen Tag nach der Eröffnung ist das neue Teilstück der Autobahn N3 zwischen Frick und Birrfeld am Freitag abend wieder gesperrt worden. Eine Auffahrkollision zwischen einem Lastwagen und zwei Personenwagen führte dazu, dass der Verkehr während gut einer Stunde über den Bözberg umgeleitet werden musste. Der Unfall, bei dem eine Person schwer verletzt wurde, ereignete sich gegen 16.15 Uhr im mehrere hundert Meter langen Schinznacherfeldtunnel. In der Folge mussten beide Fahrspuren in Richtung Zürich gesperrt werden, während der Verkehr in Richtung Basel weiterhin normal verkehren konnte, wie ein Sprecher der Kantonspolizei Aargau sagte.



federer
AUGENOPTIK
BUCHS UND TRIESEN

aktuelle Themen

Landesvoranschlag 1997 präsentiert.....	3
Aufnahmезentrum für Flüchtlinge.....	5
Interview mit Dr. Josef Wolf.....	7
Fussballvorschau.....	9
Zürich: Martina Hingis im Halbfinal.....	11
Neue Bussenliste in Kraft.....	14
Der Europarat und Liechtenstein.....	15
Vor allem Gebildete bilden sich weiter.....	24